

Robert Schumann

R O B E R T S C H U M A N N
H O C H S C H U L E
D Ü S S E L D O R F .



Alla breve '25

Zeitgenössische Kammeropern

7. + 8.11. 19:30 Uhr

FFT Düsseldorf



Alla breve '25

Zeitgenössische Kammeropern

El abismo de Dantès

Bastián Jorquera Figueroa

Durst, aber wie?

Yejun You

Unten

Antoine Eden

Impressum

Herausgeber: Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

Redaktion: Catharina Ruiz Marcos

Gestaltung: CHEWING THE SUN

Druck: Flyeralarm

Alla breve ['ala 'bre:və]

Eine Plattform für neues Musiktheater

Die *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf* geht mit dem Format *Alla breve* in die vierte Runde und präsentiert zwei Musiktheaterabende gemeinsam mit dem *FFT Düsseldorf*. Die drei halbstündigen Kammeropern stehen für eine innovative und lebendige Form des Musiktheaters: *Alla breve*, auf kurze Art und auf den Punkt. Die Werke der Studierenden *Bastián Jorquera Figueroa*, *Yejun You* und *Antoine Eden* aus der Kompositionsklasse von Prof. Oliver Schneller und Prof. José María Sanchez-Verdú holen das zeitgenössisch-experimentelle Musiktheater unter der Regie von Prof. Hanna Werth ins Heute. Gemeinsam mit der Opernklasse und Kammerensembles der *Robert Schumann Hochschule* bringen sie die Werke zur Uraufführung. Die Idee, Kammeropern zu inszenieren, kommt von Prof. Oliver Schneller. „Wir wollen eine Plattform für neues Musiktheater an der Hochschule schaffen. Studierende des Faches Komposition konnten sich mit Konzepten für Kurzopern bewerben, unter denen drei für eine Aufführung ausgewählt wurden. Die Projektentwürfe können experimentell, interdisziplinär oder auch konventionell sein.“ Die halbstündigen Opern erzählen ganz unterschiedliche Geschichten, die doch durch einen thematischen Gleichklang verbunden sind: Das Element Wasser, nicht nur Lebensquelle, sondern auch Gefahr. Im weiteren Sinne sogar eine Erweiterung der Realität, ein Metaversum.

Mit freundlicher Unterstützung des *Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Mir ist es wichtig die Instrumentation der Oper so gut wie möglich zu verstehen, denn die Instrumentation ist wie die Farbpalette des Werks. Jedes Werk hat eine Form, eine grundlegende Idee. Diese zu füllen ist die Arbeit der Regisseurin und des Dirigenten. Ich stelle mir immer die Frage, warum soll genau dieses Instrument jetzt erklingen, was drückt es aus? Ich versuche immer die Idee des Komponisten zu vermitteln. Das Orchester füllt sie mit Inhalt.“

Dzmitry Kalatsila (Dirigent El abismo de Dantès)

Bastián Jorquera Figueroa

El abismo de Dantès

Grantas Šileikis, Edmond Dantès

Jakob Brieden, Abbé Faria

Solomon Hayes, Kerkermeister

Dzmitry Kalatsila, Dirigent

Gemma Vigo, Flöte

Minjae Seo, Klarinette/Bassklarinette

Jorge Font Blesa, Fagott/Kontrafagott

Kiyomi Ishizaka, Horn

Daehyun Kim, Keyboard

Vicente Moreno, E-Gitarre

Jacob Niller, Akkordeon

Moritz Büdenbender, Schlagwerk

Celeste Alberto-Jacquemont, Violine

Margot Le Moine, Viola

Sebeen Yoo, Violoncello

Iago López Paz, Kontrabass

Bastián Nicolás Jorquera Figueroa begann seinen musikalischen Weg im Alter von neun Jahren als Flötist im Sinfonieorchester *Ensamble Temporía* in Chile, das im Jahr 2011 auch seine erste Komposition *Héroe* (deutsch: *Held*) uraufführte. 2013 nahm er das Studium der Komposition an der *Universidad de Chile* auf und schloss dieses mit höchster Auszeichnung ab. 2025 schloss er erfolgreich den Masterstudiengang *Komposition* mit Schwerpunkt Medienkomposition an der *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf* ab, wo bereits elf seiner Werke zur Uraufführung gelangten. Derzeit setzt er sein Studium im Exzellenzstudiengang *Komposition* unter der Leitung von Prof. *José María Sánchez-Verdú* an derselben Hochschule fort.



Worum geht es in Ihrer Kammeroper, Herr Jorquera Figueroa?

Die Kammeroper *El Abismo de Dantès* ist von Alexandre Dumas' berühmtem Roman *Der Graf von Monte Christo* inspiriert. Im Mittelpunkt steht *Edmond Dantès*, der Opfer einer Verschwörung wird und unschuldig in das Gefängnis von *Château d'If* gerät, wo er dann der bedrückenden Figur des Kerkermeisters gegenübersteht. *Dantès* verliert alles – seine Freiheit, seine Zukunft und auch Mercedes, die große Liebe seines Lebens – und versinkt in tiefer Verzweiflung. Doch durch seine Begegnung mit *Abbé Faria* kommt es zu einem entscheidenden Wendepunkt in *Dantès* Situation: Die Weisheit und Freundschaft des *Abbés* erhellen seinen Weg von der Dunkelheit zur Hoffnung. Die Oper legt den Schwerpunkt auf die

psychologische Verwandlung von *Dantès*, der, gezeichnet von Verrat und Leid, in sich selbst die Kraft entdeckt, zu einer neuen Gestalt zu werden.

Die Handlung der Kammeroper basiert also auf einem Abenteuerroman aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Woher kamen Ihre musikalischen Ideen?

Für die Komposition der Kammeroper waren verschiedene musikalische Strömungen und Werke prägend. Eine grundlegende Inspiration ist das Werk *Wozzeck* von *Alban Berg*. Ebenso wirkten sich die Energie und die rhythmische Kraft der Musikrichtung *Metal* auf die Konzeption des Werkes aus. Aus dem Barock übernahm ich das Modell des chromatischen Basses, der traditionell mit dem Ausdruck von Leid und Schmerz verbunden ist, und verwendete ihn insbesondere zur Charakterisierung des Kerkermeisters als bedrückende Figur. *Igor Strawinsky* war für mich ein Vorbild in Bezug auf rhythmische Komplexität und Vitalität.

Unter den zeitgenössischen Kompositionen waren besonders *Argo* von *José María Sánchez-Verdú* von Bedeutung, ebenso wie *Krzysztof Pendereckis Partita for Harpsichord and Chamber Orchestra*, die mir neue Perspektiven im Umgang mit Klangfarben und Instrumentation eröffneten.

Und hatten Sie schon Erfahrungen mit der Komposition von Musiktheaterwerken?

In meiner bisherigen Laufbahn als Komponist habe ich vor allem für audiovisuelle Medien gearbeitet und Musik für Kurzfilme und Werbespots komponiert. Eine eigenständige Musiktheater-Komposition habe ich bisher noch nicht realisiert.

Meine Erfahrungen im Bereich der Filmmusik waren jedoch sehr wertvoll für die Arbeit am Musiktheater: Sie haben mir geholfen, die Psyche der Figuren musikalisch zu erfassen, Spannungsbögen zu gestalten und Kontraste zwischen Momenten der Spannung und der Ruhe präzise zu entwickeln – Fähigkeiten, die sich unmittelbar auf das Musiktheater übertragen lassen.

Das Projekt Alla breve lässt einen kreativen Raum für zeitgenössische Kunst entstehen.

Welche Bedeutung hat das Projekt für Sie als Komponist?

Für meine Entwicklung als Komponist ist das Projekt *Alla breve* von großer Bedeutung. Es stellt das wichtigste Projekt meiner bisherigen Laufbahn dar, da es meine erste Kammeroper ist und ihre Komposition für mich eine enorme Herausforderung war. Zugleich ist dieses Werk eine Hommage an meinen liebsten Abenteuerroman: *Der Graf von Monte Christo*.

Der große Wert dieses Projekts liegt für mich auch in der Zusammenarbeit mit

so vielen Disziplinen, die an der *Robert Schumann Hochschule* zusammenkommen. Besonders die Kooperation mit Instrumentalstudierenden, mit Dirigierstudierenden und mit dem *IMM* ist für mich etwas Außergewöhnliches. Ich bin sehr dankbar für diese Gelegenheit, und mein größter Wunsch ist es, dass das Publikum die Aufführung genießt.

„Bei einem völlig neuen Werk beginne ich damit, die Denkweise und die dramaturgische Logik des Komponisten zu verstehen. Ich analysiere, wie sich musikalisches Material und szenische Aktion gegenseitig beeinflussen – wie Rhythmus, Klang und Stille das dramatische Geschehen tragen.

Die Probenarbeit mit den Musiker*innen wird dann zu einem Prozess des Experimentierens und Entdeckens. Es gibt keinen ‚richtigen‘ Weg, sondern eine gemeinsame Suche nach Charakter und Energie des Stücks.“

*Giorgos Tsilidis (Dirigent *Durst aber wie?*)*

Yejun You

Durst, aber wie?

Falk Fink, Trinker

Sita Grabbe, Nässe

Johannes Jost, Trichter

Giorgos Tsilidis, Dirigent

Jou-Yu Chen, Altflöte/Piccolo

Berend Soeken, Klarinette/Bassklarinette

Jorge Font Blesa, Fagott

Pengzheng Lin, Trompete/Piccolotrompete

Jeremias Schlesier, Posaune

Daniel Rieger, Keyboard

Mateo Rivas Castro, Schlagwerk

Rebeca Conde Holtzmann, Violine

Margot Le Moine, Viola

Severin Haslach, Violoncello I

Myriam Baumann, Violoncello II

Andreu Sanjuan, Kontrabass

Yejun.You stammt aus der Hafenstadt Busan in Südkorea. Den Bachelor in *Komposition* und *Computermusik* absolvierte er an der *Pusan National University* bei Prof. Yong-Shil Park. Sein Masterstudium in *elektroakustischer Komposition* setzte er an der *Hochschule für Künste Bremen* bei Prof. Kilian Schwoon fort. Derzeit studiert er im *Exzellenzstudiengang Komposition* an der *Robert Schumann Hochschule Düsseldorf* bei Prof. Oliver Schneller.



dem der Durst zu etwas Körperlichem und zu einem Symbol der Leere wird. Der Trinker und das personifizierte Wasser, die Nässe stehen sich gegenüber, während der Dritte, der Trichter, scheinbar vermittelt. Seine Vermittlungsversuche bleiben jedoch erfolglos. Sowohl die Nässe als auch der Trinker erkennen ihre eigenen Bedürfnisse, deren Erfüllung als Illusion unerfüllt bleibt.

Wie entsteht Ihre Musik? Wo haben Sie Ihre musikalischen Ideen für Ihre Kammeroper gefunden?

Die Kammeroper Durst, aber wie? scheint von etwas Alltäglichem und Lebensnotwendigen zu handeln – dem Wasser. Worum geht es und was verbirgt sich darunter?

Die Kammeroper entspringt einem selbstironischen Moment. Aus einem einfachen Impuls, dem Bedürfnis nach Wasser, meinem Durstgefühl, entwickelte ich ein theoretisches Spannungsdreieck zwischen Mangel, dem daraus erwachsenen Bedürfnis und dem hochmütigen Versuch, beides durch die Vernunft zu kontrollieren. Aus diesem Gedankenmodell heraus schrieb ich die Handlung meiner Oper. Es beginnt mit einem schlichten Bedürfnis und entwickelt sich zu einem psychologischen Drama, in

Der Grundstein meiner kompositorischen Überlegungen ist der Klang. Ich stelle mir die Frage was wäre, wenn dieser oder jener Klang anders wäre und experimentiere gerne mit den Möglichkeiten eines Klanges. Mich inspiriert nicht nur ein im musikalischen Kontext erzeugter Klang, sondern alle Klänge, denen ich in meinem Alltag begegne.

Bei der Arbeit an dieser Kammeroper stieß ich auf ein unerwartetes Paradox. Ich begann, das grundlegende Bedürfnis des Durstes in Frage zu stellen, und genau in dem Versuch, dieses rational zu kontrollieren, fand ich einen künstlerischen Impuls. Die Fragen „Warum zweifle ich am Durst, und warum versuche ich, ihn vernünftig zu lösen?“ wurden zum Ausgangspunkt meiner musikalischen Arbeit.

Was fasziniert Sie an Oper im Allgemeinen?

Schon früh faszinierte mich die Beobachtung, dass das Blöken eines Schafes in verschiedenen Sprachen zwar leicht unterschiedlich niedergeschrieben wird, man es aber immer eindeutig als „Schaf“ erkennt. Daraus erwuchs mein Interesse an der Stimme als unerschöpfliches musikalisches Material. Auf dieser Grundlage habe ich experimentelle Stücke für Sänger*innen komponiert und darüber hinaus auch Filmmusik sowie die Musik für ein Kindermusical geschrieben.

Was ist das Besondere am Projekt Alla breve für Sie als Komponist?

Das Projekt *Alla breve* war für mich eine sehr wichtige Erfahrung in meinem künstlerischen Entwicklungsprozess, da ich dadurch meine abstrakten Ideen in der Form eines Musiktheaters weiterentwickeln konnte. Es war nicht nur spannend, Klänge zu gestalten, sondern auch gemeinsam mit meinen Kolleg*innen das „Sichtbare“ auf der Bühne zu realisieren. Besonders wertvoll war für mich, wie unterschiedliche Perspektiven in der praktischen Zusammenarbeit aufeinandertrafen und dabei neue dramatische Wirkungen entstanden. Für mich als Komponist ist dies eine prägende Erfahrung.

„Mich begeistert die Spannung zwischen Vernunft und Instinkt, die das ganze Werk von *Yejun You* durchzieht. Die Musik bewegt sich zwischen Struktur und Zerfall, zwischen klarer Ordnung und instabilen Klangtexturen – genau wie die inneren Zustände der Figuren. Die Herausforderung für mich als Dirigenten besteht darin, dieses fragile Gleichgewicht zu halten: der Musik Raum zu geben, zu atmen und sich aufzulösen, ohne dass der innere Zusammenhang verloren geht.“

Giorgos Tsilidis (Dirigent *Durst aber wie?*)

„Das Projekt *Alla breve* erweitert meinen Blick über den klassischen musikalischen Rahmen hinaus und schafft eine Verbindung zur heutigen Zeit. Besonders spannend ist gemeinsam mit dem Komponisten zu arbeiten und die Oper als etwas Lebendiges zu begreifen.“

Charlotte Komar (Sängerin, Rolle: Red)

Antoine Eden

Unten

Charlotte Komar, Red

Maximilian Schwarzacher, Blue

Natalie Mischok, Voice

Luke Pan, Dirigent

Xing Gao, Flöte I/Piccolo

Rousang Zhu, Flöte II/Piccolo

Heejin Yang, Klarinette I

Shurui Huang, Klarinette II/Bassklarinette

Pengzheng Lin, Trompete

Chen Zhang, Flügelhorn

Jeremias Schlesier, Posaune I

Franka Meyer, Posaune II/ Bassposaune

Mateo Rivas Castro, Schlagwerk

Band

Natalie Mischok, Vocals

Antoine Eden, Piano/Synthesizer

Ares Gnauk, E-Bass/E-Gitarre/Kontrabass

Daniel Ismaili, Drumset

Antoine Eden ist ein Komponist und Pianist aus Leipzig. Mit sechs Jahren begann er Klavier zu spielen, mit vierzehn zu komponieren. Bereits im Alter von siebzehn Jahren organisierte und spielte er eigene Konzerte, in denen er ausschließlich seine eigenen Werke aufführte. Seit Beginn seines Studiums der *zeitgenössischen Komposition* an der *Robert Schumann Hochschule* schreibt er Musik für Ensembles, Streich- und Symphonieorchester. Seine Arbeit verbindet unterschiedliche musikalische Welten – von zeitgenössischer Instrumentation bis zu hybriden Ensemble-Band-Formationen, von akustischer Klangforschung bis zu experimenteller Surround-Elektronik und Synthesizern. Außerhalb des akademischen Rahmens arbeitet er mit den Musiker*innen *Natalie Mischok*, *Daniel Ismaili* und *Ares Gnauk*, den Tänzerinnen *Laura Louise van Meurs* und *Fiametta Ruggiero* sowie dem Visual Artist *Alex Klein* im Kollektiv *Project M* zusammen – einer Formation, die sich der Auflösung von Grenzen zwischen Genres und Disziplinen verschrieben hat.



Worum geht es in Unten?

Die Kammeroper *Unten* erzählt von der Liebesgeschichte zweier Energien, zweier Körper, zweier Möglichkeiten des Seins. Zu Beginn begegnen sie sich als ungebo-rene Wesen – reine Existenz, noch ohne Bewusstsein, ohne Form, ohne Spiegel. Erst mit dem Erwachen der Realität legt sich Schicht um Schicht über sie: Verhaltensmuster, gesellschaftliche Normen, heteronormative Strukturen.

1. Akt: *OBEN* geht es um die absurde Realität (...des Datings). *Red* und *Blue* lernen sich kennen – oder zumindest ihre Fassaden. Nach einer taktisch erlangten Intimität fühlen sie sich aber schlecht, denn wer ist ihr Gegenüber überhaupt? Wer sind sie selbst? Aus den Rissen der Unsicherheit kriechen ihre dunklen Seiten hervor – bis zum innerlichen Tod *Reds* und zur emotionalen Eruption von *Blue*.

2. Akt: *DRIN* beginnt mit der Erkenntnis, dass es so nicht weitergehen kann.

Beide müssen hinsehen – und loslassen. Sie beginnen, das Chaos ihrer Gedanken zu ordnen, das Unverarbeitete zu durchdringen. Der Weg führt nach unten.

3. Akt: *Unten* ist das Ankommen bei sich selbst, bei dem man sich gleichzeitig von außen sieht und von innen fühlt. Es ist die absolute Akzeptanz des Ichs, alles dessen, was es erlebt hat – aus einer Stufe der totalen Reflexion heraus. Hier halten sie inne und sind.

Allerdings ist ihre Reise nicht vorbei. Um zur Liebe selbst vorzudringen, müssen *Red* und *Blue* ihre Ichs auflösen und neu zusammensetzen. Nur so können sie die allgemeine Liebe spüren, welche wiederum die Liebe zu sich selbst und zum anderen (und zu anderen) ermöglicht.

Und woher kam die Inspiration für das Werk?

Sardinien, Sauna, das Leben und *Natalie Mischok*.

Welche Bedeutung hat das Komponieren von Musiktheaterwerken in Ihrer bisherigen künstlerischen Arbeit?

Unten ist meine erste Oper – und damit mein erstes vollständiges Musiktheaterwerk. Zuvor habe ich mich jedoch bereits in meiner Komposition *Living Sun* – für Stimme, Ensemble, Band und Surround-

Elektronik mit der Verbindung von Musik und Theatralität auseinandergesetzt. In diesem Stück entstand durch die räumliche Gegenüberstellung des Ensembles im Zentrum und der Elektronik, die über einen äußeren Lautsprecherring abgespielt wurde, eine klangliche Dramaturgie: eine Erzählung über die Beziehung zwischen Mensch und Sonne. Mit *Unten* eröffnete sich mir nun die Möglichkeit, die innere Entwicklung zweier menschlicher Figuren zu entwickeln – ein Schritt, der für mich zugleich eine neue künstlerische Freiheit und einen spannenden Sprung in eine andere erzählerische Form eröffnete.

Musikertheater ist interdisziplinär und bringt vieles zusammen. Welche Rolle spielt für Sie das Projekt Alla breve?

Alla Breve ist für uns Studierende der Kompositionsklasse eine tolle Möglichkeit! Besonders faszinierend finde ich, wie dieses Projekt so viele verschiedene Bereiche miteinander verbindet – von den klassischen Musiker*innen und Dirigent*innen über die wunderbare Regie bis zur Bühne und Kostüm und nicht zu vergessen das unfassbare *FFT*, das seine außergewöhnliche Perspektive einbringt. Auch der Livestream des *Instituts für Musik und Medien* und – in meinem Fall – die Einbindung meiner Band *Project M* zeigen, wie viele Menschen dieses Projekt zusammenbringt. Gerade diese interdisziplinäre Zusammenarbeit empfinde ich als unglaublich

spannend – sie zeigt, wie lebendig, offen und vielfältig zeitgenössisches Musiktheater heute sein kann.

„Mich fasziniert an der Kammeroper *Unten*, wie vielschichtig sie doch ist. Einerseits gibt es eine fast schon komödiantische Erzählung einer Liebesgeschichte und andererseits, im nächsten Moment, werden aus den Menschen andere Lebewesen und wir bewegen uns auf einer anderen Ebene. Kompliziert in der Musik sind natürlich die verschiedenen Rhythmen, die notiert sind. Einige Teile basieren auf elektronischen Klangeffekten. In der Partitur sind außerdem Viertelton-Klänge geschrieben, deren Intonation eine Herausforderung sind.“ *Luke Pan* (Dirigent *Unten*)

Team

Prof. Hanna Werth, Regie

Prof. Thomas Gabrisch, musikalische Einstudierung

Robert Zeigermann, Co-Regie und Licht

Saskia Holte, Bühnenbild

bee Hartmann, Kostüm

Matthias Butt, Maske

Jan Kunz, Sounddesign

Heiner Kunkel, Tontechnik

Maryna Semko, Korrepetition

Ton- und Bildaufnahmen durch Studierende des *Instituts für Musik und Medien*
unter der Leitung von *Prof. Dagmar Birwe* und *Prof. Enrique Sanchez Lansch*

Ton: *Tristan Merg, Benedikt Klein, Max Pastukhov* und *Yannic Fehsenfeld*

Bild: *Paul Bürger, Yafet Gabriel, Alina Goering, Jamil Heide,*
Emil Hommers, Anna Hummen, Debora Kim, Hyung-Jun Kim, Emma Kreke,
Daniel Maskow, Gotthard Moseler, Lucia Philippek, Laura Schulte Sasse,
Tina van Bebber, Margareta von Klenze, Leonard Vorbau

„Alles darf und muss erst einmal
erkundet werden.“ *Johannes Jost* (Sänger, Rolle: Trichter)

Biografien

Hanna Werth, 1986 in Hanau geboren, studierte Schauspiel an der renommierten *Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschule für Musik und Theater* in Leipzig. Im Rahmen ihrer Ausbildung spielte sie bereits am *Schauspiel Leipzig* und ihr erstes Engagement führte sie von 2012 bis 2014 an die *Wuppertaler Bühnen*. Dort stand sie unter anderem in der Titelrolle von *Schillers Maria Stuart* auf der Bühne und für ihre Darstellung der *Giacinta* in *Trilogie der Sommerfrische* erhielt sie 2013 den Preis als beste Nachwuchsdarstellerin Nordrhein-Westfalens. Am *Düsseldorfer Schauspielhaus* war sie in der Spielzeit 2013/14 bereits als Gast zu sehen und gehörte von 2014–2024 fest zum Ensemble. *Hanna Werth* arbeitet regelmäßig für Film und Fernsehen vor der Kamera und als Sprecherin für *WDR*, *SWR* und *Deutschlandfunk* vorm Mikrofon. Zusätzlich arbeitet sie als Schauspielerin und Regisseurin für und in Kooperation mit *Düsseldorf Festival*, *Tonhalle Düsseldorf*, *Asphalt Festival*, *Kunsthalle Düsseldorf*, u.a. 2019 initiierte und gründete sie das *K*WERK* – ein Netzwerk zur Repräsentation von *FLINTA** in der Kunst- und Kulturszene (gefördert durch *Soziokultur NRW*) und setzt sich aktiv für diskriminierungsfreie Räume in den Künsten ein. Darüber fand sie auch ihren Weg ins Feld der *Intimitätskoordination* und ließ sich bei renommierten *Intimacy Coordinators* wie *Mia Schachter*, *Adeeb Razzouk*, *Laura Rikard* und *Kim Shively* weiterbilden. 2021 wurde *Hanna Werth* mit dem *Förderpreis der Stadt Düsseldorf* ausgezeichnet. Seit dem Sommersemester 2023 unterrichtet sie *Schauspiel* an der *Robert Schumann Hochschule* und wurde im Mai 2024 als Juniorprofessorin für *Szene und Intimitätskoordination* berufen.

Robert Zeigermann arbeitet als freier Autor, Regisseur und Produzent. 2025 inszenierte er *Die schöne Magelone* für das *Schumannfest* im *FFT*, produzierte die Audioinstallation *Money Talks* und die Podcastreihe *Liebe Mitte der Gesellschaft*. Sein Stück *Mindset* läuft seit Winter 2023 am *Düsseldorfer Schauspielhaus*. Außerdem ist er künstlerischer Leiter des *Ensemble_X* im *Kulturforum Witten*.

Saskia Holte, 1985 in Wuppertal geboren, arbeitet als freie Bühnen- und Kostümbildnerin. Ihren Bachelorabschluss in *Objekt- und Raumdesign* erwarb sie 2018 an der *FH Dortmund*. Direkt im Anschluss von 2018–2020 war sie feste Bühnen- und Kostümbildassistentin am *Düsseldorfer Schauspielhaus*. Dort entstanden mit *Kurze Interviews mit fiesen Männern* (Regie: *Fabian Rosonsky*) und *Glashaus* (Regie: *Marvin Wittiber*) bereits erste eigene Arbeiten. Sie realisierte weitere Projekte in der freien Theater- und Tanzszene NRW, darunter *Judas* (Regie: *Marvin Wittiber*) in der *Ev. Tersteegenkirche Düsseldorf*, *Das Außen in uns* (Regie: *Marlene Hildebrand*) im *Weltkunstzimmer*, *A performance is a long quiet river* (Choreografie: *Céline Bellut*) im *tanzhaus nrw*. Jüngst entwickelte sie für die Osternacht 2025 in der *Christuskirche Düsseldorf* das Raum-, Licht- und Kostümkonzept für die immersive Inszenierung »*EXULT!*«

sowie das Bühnen- und Kostümbild für die Uraufführung *Kein Wort von uns* (Text: *Simone Saftig*, Regie: *Marvin Wittiber*) im Südbahnhof Krefeld. In der *Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf* ist in der Sonderausstellung (*Queere Verfolgung während der NS Zeit*) eine Rauminstallation von *Saskia Holte* zu sehen.

bee Hartmann, 2001 in Leipzig geboren, ist Kostüm- und Bühnenbildner*in für Theater und Performance mit Wohnsitz in Düsseldorf. Nach mehreren Jahren am *Düsseldorfer Schauspielhaus* widmet sich *bee Hartmann* nun seit 2024 eigenen Arbeiten und setzt sich im Besonderen mit Körper, Geschlecht und Identität auseinander. Bisher führten Arbeiten *bee Hartmann* an das *Düsseldorfer Schauspielhaus*, das *Theater Krefeld-Mönchengladbach*, das *Schauspiel Essen* und das *Theater Duisburg*.

Gesellschaft der
Freunde und Förderer der
Robert Schumann
ROBERTSCHUMANN
HOCHSCHULE
DÜSSELDORF.

**Fördern Sie die
Stars von morgen!**

Werden Sie Mitglied in der
*Gesellschaft der Freunde und Förderer
der Hochschule!*

Kontakt: Jennifer David +49 211 8 78 22 35
foerderverein@rsh-duesseldorf.de (75 € im Jahr, steuerbegünstigt)

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
Georg-Glock-Straße 19, 40474 Düsseldorf
+49.211.49 18-0 *rsb-duesseldorf.de*